



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Frucht deß Kriegs welcher wider Gott geführt wird/ oder Peynliche Würckungen der Todt-Sünd

Schwertfer, Wenzel

Jngolstatt, 1661

§. I. Die Ketten der Trunckenheit/ das ist/ wie vil Sünden gemeinglich bey dem Laster der Truckenheit sich einfinden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46282](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46282)

S. I.

Die Ketten der Trunckenheit /
das ist/wie vil Sünden gemeinglich
bey dem Laster der Truncken-
heit sich einfinden.

Pontianus hat recht vnd wol von
der Trunckenheit gesagt/ daß dises
Laster ein Hauptstatt seye/ vnd ob ich
mich zwar anfänglich darüber ver-
wundert hab / nach dem ich mich aber
besunnen/vñ erinnert/daß ein Haupt-
statt ein Orth seye / wovon auß Leüth
geschickt werden anderstwo Wohnun-
gen zumachen/ merckte ich erst/ daß es
sehr wol geredt were / weilen nemblich
von dem Wein/ vnd der Trunckenheit
vil Sünd vnd Laster außziehen / vnd
sich mehren ; massen dann die Trun-
ckenheit so vilerley Laster an sich hat/
daß sie solche nit alle bey sich behalten/
sondern gleichwol anderwärts außsen-
den muß/ wo sie Vnder Schlaiff suchen.

¶ vij Der

Der sich befeißt vil lähre Geschirz zu machen / begibt sich eben darumb auff newe Zucht viler Sünden. Ist auch nit glaublich / daß die Keüsch- vnd Trunckenheit lang miteinander stallen können / seyntenmahlen ein Nüchterer / Geistlicher / vnd Einsidler / oder ein anderer gottsförchtiger Christ / er seye / wer er wölle / immer zustreiten / vnd sich in acht zunehmen hat / daß er nit von der vnzüchtigē Cupido verwundet werde / daß er nit die Göttliche Majestet / in dem er stets disen bösen Feind bey sich hat / verlese / daß nit der Zundl der Begierligkeit in ihme Fewe fange / wann nun diser zuthun vnd zuschaffen hat / was ist von dem jenigen zugedencken / welcher noch Del in das Fewe gießt / welcher noch das gliuende Fewe der Begierligkeit anblaset / welcher vil mehr das Fleisch mestet / als ernehret?

Der heilige Hieronymus in cap. i. ad

Ticum

Ticum sagt. Ich kan nit glauben/ daß ein voller Mann keüsch seye. Vnd bald darauff/wo man gnug hat/wo man voll vnd toll ist / da herrschet die Gailheit. Der heilige Ambrosius de poenit. lib. 1. cap. 13. sagt / daß die Gailheit ihre Waid bey den Mahlzeiten habe / in Wollüsten nehret sie sich / vom Wein wirdts entzündet / vnd von der Trunkenheit brichtts in die Flammen auß. Wann nun die innerliche Annuetungen des Menschen so wild seynd / daß man auch in aller Wachtsambkeit Gewalt anlegen muß/damit sie nit die Oberhand gewinnen / was wirdt geschehen / wann die Vernunft ganz verwürrt vnd vndertrückt ist. Wo das Fleisch voll wirdt / sagt gemelter Lehrer cap. 14. schlottert das Gemüch/ vnd wanckt / das Herz wirdt von den Wellen hin vñ wider getriben. Vinum vnd Venus, der Wein vnd die Göttin
der

Der Vnzucht seynd gar zu nahe mit einander verwandt. Man sagt nit vergebentlich / daß die Rebstöck sich erzai- gen wie die vnzüchtige Leüth; wie dan auch nit vmbsonst der Wein ein Venus Milch genennt wirdt. Aristophanes, vnnnd vil andere Poëten sagten / daß Bacchus das Fewr erzeuge / der gern gläset / buelt geren; vnd wachsen mit sambt den Trauben die Laster an dem Rebstock. Es vermeinen auch die trunckene Leüth / weil sie lustiger seynd / dörfen sie auch mehr wagen / biß entlich sie vnzümbliche Sachen begehren. Will geschweigen / daß bey den Wahlzeiten man sich gemeinglich an statt des Confects ehrenrührischer Gesprächen bedienet / wil nit sagen / wie frey vnd frech man bey dergleichen Gelegenheiten die Augen hin vnd her schiessen lasse / vnd vnder dem Deckmantel einer Frölichkeit vnzüchtige Reden treibe!

treibe/also/das oft ernanter Kirchen-
 Lehrer wol sagt / daß die volle Zapffen
 das Gemüch anfüllen mit einē Wein/
 so auß einer sodomitischen Trauben
 gepreßt seye. Wil nit melden/das auch
 Zäng darbey angestellt werden/welche
 nit von rainen Herzen/sonder von vn-
 zimlicher Belustigung veranlasset
 werden. Uber das erheben sich bey der
 Trunckenheit oft vnd vil Zanck/ Ha-
 der/ Kauffhändel/Wunden/Schend-
 vnd Schmachwort/Gottslösterungen
 (vnd wolte Gott / daß nit dises alles
 manches mahl bey einer ainigē Mahl-
 zeit sich eraignete.) Es wirdt darbey
 die Fasten gebrochen/ man versaumbt
 deß andern Tags / weil der Kopff zu-
 schwär/vñ zuschlafferig ist/den Gottes-
 Dienst. Secht/was das für ein lange
 Ketten der Sünd vñnd Laster ist / es
 sey dann/das dus nit nur schlechthin/
 nur ein Ketten ins gemain / sondern
 ein

258 Sibente Frucht: §. 2.

ein Hals. Ketten nennen wollet/ massen dann durch, vnd in dem Hals (also zureden) diese Laster. Ketten geschmiedet wirdt.

§. II.

Dergleichen Laster. Ketten wirdt vns in dem König Saul vorgestellt.

W Ir wollen ein andere Ketten hebringen / so vns die H. Schrifft von dem Saul vorhalt. Saul hatte ein überauß gutes Lob/ ehe er zu einem König ist gesalbt worden. Es ware Saul außermöhlte/ vnd guet/ vnd war auß den Kinderen Israël kein besserer Mann als er 1. Reg. 9. aber nach verwichnen wenig Jahren war bald in ganz Israël kein ärgerer Mann als er / weilen er ein Laster an das ander/ wie ein Ketten gehendet hatte. Die erste Sünd Saulis ware der Ungehorsamb. Gott hatte ihm befohlen/er solte Amalec